

# Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Große Meld., außer an Sonn- und Feiertagen — Abonnementpreis: Bei der Expedition abgerollt 1.20.— pro Dienstjahr, durch die Postanstalten ins Haus gebracht 80.— monatl. Wochentexte, für 6 Nummern, 10.— Wegen Postzettel näheres bei jedem Postamt.

## Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Relativs-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Schriftsteller 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Bahnhofstraße 10.

N 2.

Frühes Blatt

Montag den 4. Januar 1915

54. Jahrgang.

## Die Kriegslage.

Der vorgelegte herausgegebene Tagesbericht.

BB. (Kümlich.) Großes Hauptquartier, 2. Januar.  
Deutschlicher Kriegskampf.

Gelöbliche Angriffe gegen unsere Stellungen in und an den Dünen, nördlich Nieuport, wurden abgewiesen.

In den Argonnen machten unsere Truppen auf der ganzen Front weitere Fortschritte.

Hessische Angriffe nördlich Verdun, sowie gegen die Front Hill 14-Appemont, nördlich Commercy, wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen, 3 Offiziere und 100 Franzosen gefangen genommen. Es gelang unseren Truppen hierbei, den bereits umstrittenen Bois Bruegau, zu nehmen.

Allgemeine Gewalt im Süden Saarburg hatten den von uns gewünschten Erfolg.

Die Franzosen beschließen in der letzten Zeit systematisch die Orte hinter unserer Front. Im Unterflurraum einer unserer Divisionen, gelang es ihnen, 50 Einwohner zu töten.

Die französischen amtlichen Berichte melden, daß die Franzosen im Dorf Steinbach Schädel für Schädel vorwärts läufen. Von Steinbach ist unverrichtet kein Mensch verloren. Sämtliche französischen Angriffe auf den Ort sind abgewiesen.

Öffentlicher Kriegskampf.

An der österreichischen Grenze ist die Lage unverändert. Öffnung des Bzura- und Rawafeldes ist nicht möglich, andere Angriffe bei einigermaßen schwierigem Weite vorwärts. In Polen, auf Riga, keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der gefährliche Tagesbericht.

BB. (Kümlich.) Großes Hauptquartier, 3. Januar.  
Deutschlicher Kriegskampf.

Vor Weihenachten erzielten gestern mittag einige von Torpedobooten begleitete feindliche Schiffe, ohne zu feuern.

Auf der ganzen Westfront fanden Attillierkämpfe statt. Ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte nur nordwestlich St. Menehould, der unter schwersten Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde.

Öffentlicher Kriegskampf.

In Preußen und im nördlichen Polen keine Veränderung.

In Polen westlich der Weichsel gelang es unseren Truppen nach mehrstündigem hartem Ringen, den befestigten Stützpunkt der russischen Hauptstellung Borzymow zu nehmen, dabei 1000 Gefangene zu machen und viele Maschinengewehre zu erbeuten. In drei Nachangriffen versuchten die Russen, Borzymow zurückzunehmen; ihre Angriffe wurden unter großen Verlusten zurückgewiesen.

Auch östlich Rawas kam unser Angriff langsam vorwärts.

Die in den russischen Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei Jnowiodes sind glatt erfunden. Sämtliche russischen Angriffe in jener Gegend sind sehr verlustreich für die Russen abgewiesen und geschehen nicht mehr wiederholt worden.

Im übrigen ist die Lage östlich der Pilica unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Ein deutsches Unterseeboot hat das englische Linienfloss „Formidable“ zum Gründen gebracht.

BB. Berlin, 3. Januar. (Kümlich.) Am 1. Januar 3 Uhr vormittags hat eins unserer Unterseeboote, wie es durch Aufspurung steht, im englischen Kanal unweit Plymouth, das englische Linienschiff „Formidable“ durch Torpedoschuß zum Gründen gebracht. Das Boot wurde durch Jagdflieger verfolgt, aber nicht beschossen.

Der rettungslose Chef des Linienschiffes.  
Sehnsucht.

## Der „Bund“ über die Kriegslage.

BB. Bern, 2. Jan. In seiner Neujahrsredaktion über die Kriegslage stellt der „Berner Bund“ zunächst fest, daß Rusland heute nach fünf Monaten bereits sein ganzes Westheer einschließlich aller absonderlichen sozialistischen Korps und verfügbaren Reserven erster und zweiter Linie an den Feind gebracht und daß Frankreich alles bis auf 400.000 Mann verminderter Wehrfähiger unter den Waffen habe, darunter die sämtlichen verfügbaren sozialistischen Reserven weiter und dünster darke und sogar kanonieren, doch ferner England alles eingesetzt haben dürfte, was es herzuholen hat, daß es allerdings im Frühling mit neuen Truppenkörpern aufzutreten imstande sei, die freilich das treffliche Gedränge an Ausbildung nicht entfernt erreichen, die nicht nur Routine, sondern auch Ausbildungsträume leisten. — Der „Bund“ schreibt: Wir können also kaum rechnen, daß der Dreiwerband mit seinen Auswendungen jetzt das höchste Maß militärischer Bereitschaft überreicht hat, solfern nicht Japan eintrifft. Österreich-Ungarns Truppen haben sich vergleichbar gehalten, ihre Kampfkraft ist noch nicht verbraucht. Deutschland überraschte seine Neigungen durch die Überschöpflichkeit seiner Reserven. Die Tsardame hat in den ersten Monaten die Zeit des Krieges allein getragen. Heute stehen große Truppenkörper im Felde, die aus Reserven und Landwehr gebildet sind. Auch ist im Innern des Reiches an neuen Radikalismus kein Mangel. Auch an Kriegsmaterial fehlt es nicht. Der Offiziersmangel wird durch den durch das Abscheiden der Schlachtenkavallerie ermöglicht. Übertritt von Reiteroffizieren zur Fußwaffe sowie durch die verfügbaren zahlreichen langgedienten Unteroffiziere zum guten Teil ausgeglichen.

## Die Kämpfe in Flandern.

Berlin. Über die deutschen Fortschritte im Westen erläutert der „Berliner Total-Anzeiger“ aus Genf, daß aus Flandern und Österreich starke Schäden durch die deutschen Fliegerbomben gemeldet werden. Nach Nurnes, dem Hauptquartier des Königs Albert, sind besonders Remiremont und Umgebung betroffen worden. Die Militärtransporte werden durch Laubengeschütze schwer gestört. Untoige geschickte kombinierter und barrikäisch durchgeführter Tag- und Nachtangriffe bei Eeras, Albert und Rose und die wesentlichen Verbesserungen der deutschen Stellungen im Woerme-Gebiet und mit den Moashöhen seien die deutschen Verteilte bedeutsam gestört worden. Gegen unsere schweren Geschütze in der Heimler Gegend seien erbitterte Kämpfe im Gang. In den Quarke-Schöls im Argonne malte, wo die Deutschen neulich stark vorgedrungen waren, wurden die Vorwärtsbewegungen.

Berlin. Nach einer Meldung der „Wochens. Zeitung“ entwideln sich die Kämpfe an der Küste, die nach Weihnachten wieder aufgenommen wurden, mit der größten Heftigkeit zwischen Sporn und Meer. Die belgischen Festungsmauern sind während der letzten Tage von englischen Geschütztruppen von neuem heftig beschossen worden. Zwei englische Kanonenboote und drei Kreuzer feuerten lange vor der Küste, ehe sie die Belagerung begannen. Sehnsucht wurde von unseren Geschützen und Maschinengewehren sehr leicht erwidert. Bei Hinrich der Dunkelheit zogen sich die englischen Kriegsschiffe zurück.

## Die Schäden von Zeebrügge wieder hergestellt.

Kopenhagen, 4. Januar. Nach Pariser Blättermeldungen haben die Deutschen die Wiederherstellung der Schleuse von Zeebrügge, die von den Engländern zerstört worden waren, jetzt beendet, so daß die deutschen Unterseeboote mit größerer Leichtigkeit austauschen und zurückkehren können.

## Die Erfolgsfeier des englischen Dampfers gegen unsere Nordseeflotte.

Dort die Engländer in allen Tonarten versuchen, ein Loblied auf ihr Eindringen in die deutsche Bucht zu singen, kann nicht weiter wundernehmen, ändert aber nichts an der Tatsache, daß man in Deutschland von der angeblich stark deprimierenden Wirkung dieses Unentschuldigkeits nichts weiß und daß auf der anderen Seite die Engländer tatsächlich auch durchaus nichts erreicht haben. Über den Erfolg ihrer Bomben willten sie ja selbst nichts bestimmtes zu berichten, was auch nicht möglich ist, da sämtliche Bomben die See verteilt haben. Ein einziger der jetzt so gezielten Wasserfliegerangriffe hat einen Treffer zu erzielen vermöcht. Deswegen steht es fest, daß mehrere dieser Flugzeuge verloren gegangen sind und doch außerdem unter Bomben in einer Reihe von Häfen ihr Ziel erreicht haben. So ist ein englisches Schiff in Brand gesetzt worden, und so wurde, um auch Namen zu nennen, der Kreuzer „Cretinous“ dreimal von deutschen Bomben getroffen; auch zwei englische Kreuzer durften derartige unliebsame Bekennenschaften gemacht haben. Also das Ergebnis? Auf englischer Seite ein völliger Misserfolg. (Röhr. Pa.)

## Das Frankreich.

BB. Paris, 2. Jan. Poincaré empfing, umgeben von den Ministern, gestern vormittags das Bureau des Armées und am Nachmittag das diplomatische Corps. Der englische Botschafter Bertrand brachte dem Präsidenten namens der verbündeten Nationen und der neutralen Staaten Glückwünsche zum Siegzug. Poincaré dankte und brachte sein Bedauern aus, daß die Würde, die er im Januar 1914 für die Erhaltung des Friedens ausgesprochen habe, nicht verwirklicht werden kann. Er sei davon überzeugt, daß das diplomatische Corps im nächsten Jahre einen wichtigen, auf das Recht und die Wahrung der Verträge gestützten Frieden feiern könne, der den Weltländern die notwendige Sicherheit gäbe.

BB. Paris. Der „Tempo“ veröffentlicht eine kurze Uebersicht der Kriegsereignisse bis Ende des Jahres 1914 und schreibt: Die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien hatte die Neutralität Italiens zur Folge, dagegen lehnte der Einfall in Britisch-England in Bewegung, das auf Beijings, also auch auf unserer Seite trat. Der deutsche Plan ist trotz des anfänglichen glänzenden Erfolgs mißlungen. Frankreich ist noch lange nicht und auch England nicht niedergeschmettert. Hindenburg ist zur Defensive in Polen gestoßen, wo seine so zahtreiche Arme nicht lange wird halten können. In den Karpathen und Gallien wurden die Österreicher und die Ungarn geschlagen. Alle Beziehungen, Österreich zu retten, sind vergeblich gewesen. Wir

Biebricher Total-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einf. Coloniegründungs für Bezirk Biebrich 10 A. f. auswärts 15 A. Bei Wiederholg. Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantw. für den redaktionell. Teil Guido Seidler, für den Reklame- u. Anzeigenstell. sowie f. d. Druck u. Druck Willi Holzapfel, in Biebrich.

Redaktions-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Schriftsteller 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Bahnhofstraße 10.

Montag den 4. Januar 1915

54. Jahrgang.

glauben, daß der Vormarsch der russischen Armeen gegen Schlesien unter guten Bedingungen wieder aufgenommen werden kann. Diese kurze Zusammenfassung der Lage erlaubt uns trotz der Trauer der gegenwärtigen Stunde, alle unsere Hoffnungen für die Zukunft zu bewahren. (Röhr. des BB.: Der „Tempo“ muss natürlich aus allen Reichen Honig holen, um seine Leder bei Baum zu erhalten. Daß er es sich erlauben kann, mit der Wahrheit so umzugehen, beweist, in welcher Unwissenheit die Franzosen erhalten werden.)

London. Morgen Blätter zufolge hat die Stadtverwaltung beschlossen, in Einverständnis mit den militärischen Behörden die Bekleidung der Brücken und Hafenlängen fünftag von 9 Uhr abends an zu unterdrücken. Der Bürgermeister erklärt, die Bevölkerung brauche deswegen nicht beunruhigt zu sein. Da kann ein militärisch wichtiger Punkt sei, mußten Maßregeln getroffen werden, um die Bevölkerung zu schützen.

## Das französische Admiralschiff sank bei Valona.

Paris, 2. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Das „Wiener Tagblatt“ erfährt aus Messina, daß das französische in der Orientstrasse von „U 12“ torpedierte französische Admiralschiff „Courbet“ vor Valona gesunken ist. Der Admiral und der größte Teil der Besatzung ist ertrunken. Der „Courbet“ hatte ein furchtbare Verluste erlitten. Auch das französische Unterseeboot „Geronimi“ ist gesunken.

## Ins England.

London. Die englischen Blätter geben zu, daß der Untergang der „Formidable“ ein schwerer Verlust für die Nation bedeutet. „Daily Telegraph“ meint: Der Feind hat uns einen Schlag zugefügt, der zwar keinen Einfluß auf den Ausgang des Kriegs ausüben wird, aber doch sehr ernsthafter Art ist; indes kann das Kriegsglück sich von einem Tag zum andern wenden, urh wir werden unter Ziel schließlich erreichen. Weder das Vermögen des englischen Volkes noch die Stimmung der Flotte wird unter diesem Schlag leiden. Der Geist unserer Vorfahrt wird uns stärken, bis der Feind durch die größte Seemacht der Welt endgültig besiegt und vernichtet ist. Zwischen den Zeilen des Berichts in der „Times“ läßt sich erkennen, daß der Schreiber annimmt, die „Formidable“ könnte durch ein Unterseeboot vernichtet werden, ehe sie auch durch den Sturm eine Mine in den Kanal abgetrieben worden sein könnte. Das Blatt bedauert die große Zahl der umgekommenen Seefahrer; indes meint es, könne die Nation mit Gelassenheit den Verlust eines Linienschiffes von der „Formidable-Klasse“ ertragen.

London. Weitere achtzig Mann der Besatzung des „Formidable“ sollen durch einen Blitzaufprall getötet sein. Das Retterboot war durch den Sturm sehr erschwert.

BB. London, 3. Jan. Bekanntgabe des Reuterischen Bureaus. Die Zahl der von der Besetzung des „Formidable“ betroffenen beträgt 200, da noch ein Boot mit etwa 40 Besetzten auf der Höhe von Pompei aufgestellt wurde. Ein Besetzter erzählt: Am Freitag früh bei hoher See land plötzlich eine heftige Explosion statt. Sofort schwante Wasser ein, die Feuer wurden gezeigt und die Besatzung rannte an Deck. Gleichzeitig explodierte das Magazin nicht. Als ich an Deck kam, legte sich das Schiff schon fast nach Steuer oder über. Die Boote wurden niedergeschlagen, ein Rettungskasten fiel über. Eine Barkasse und eine Binalle kamen mit vier Männer herunter. Wir fuhren mit der Barkasse ab und haben die „Formidable“ langsam überholen. Dreißig Minuten später sank das Schiff. Bis jetzt erlöste die Dampfschiffe. Wie lange den Kapitän bis zum Ende auf seinem Posten stehen. Der Sionalgeber blieb bei der Arbeit, bis das Schiff unterging und in die Tiefe sank.

## Die neue englische Armee.

BB. London, 2. Jan. Neutermeldung. Es wurden jedoch neue Armeen von je drei Armeekorps gebildet. Kommandeure werden sein. Der ersten Armeekorps General Haig, der zweiten Smith Dorrien, der dritten Hunter, der vierten Dan Hamilton, der fünften Leslie Bruce Hamilton.

Berlin. In der Meldung, daß England sechs neue Armeen zu je drei Armeekorps bilden, bemerkt der militärische Mitarbeiter des „Berliner Total-Anzeiger“: Die Nachricht aus London sagt uns nicht, in welcher Stärke die Armeekorps gebildet sind, doch können wir nach früheren Beispiele annehmen, daß sie annähernd je 30.000 Kämpfer zählen würden, so daß eine Verstärkung der Armee um 540.000 zu erwarten stände. Dies entspricht auch ungefähr dem Rekruitat der neuen Recruitierung. Wir dürfen nun fernwegen annehmen, daß diese neuen englischen Armeen in der nächsten Zeit bereits auf dem Kriegskampf erscheinen werden. Der eingetretene Mangel an Ausbildungspersonal macht sich in England sehr fühlbar. Wir können ferner erwarten, daß die neuen Recruten leidlich geworden sind, die Notwendigkeit für Truppenübungen nach anderen Kriegskampfplätzen eingetreten sein wird. Endlich wird die englische Infanteriedisziplin, die man durch Sicherheitsvorschriften und das ewige Gerede von einer bescheidenen deutschen Invasion stark nervous gemacht hat, von der Regierung dringend verlangen, daß diese, nachdem sich die Unzufriedenheit der englischen Städte als irrig erwiesen hat, für einen gründlichen Schutz des eigenen Landes Sorge trage. Wenn wir daher annehmen, daß England während des Frühjahrs imstande sein wird, noch 200.000 nördlich ausgebildete Mannschaften auf den europäischen Kriegskampfplätzen zu werben, so haben wir damit höchstens zugunsten der Engländer gerechnet.

## Keine japanischen Truppen nach Europa.

BB. Stockholm, 3. Januar. Die Zeitungen geben eine Meldung aus Tokio wieder, nach welcher aus heraustragender Quelle alle Gerüchte, daß Japan Truppen nach den europäischen Kriegskampfplätzen lehnen würde und daß japanische Offiziere bei der russischen Artillerie in Polen dienen, als falsch bezeichnet werden. Japanische Offiziere seien nur als Attachés bei dem russischen Heere anwesend. Japan habe sich an dem Kriege beteiligt, um den Hindukusch gegen England zu erobern, der nur seine Mittelwirkung zum Schutz der Interessen im fernen Orient auferlegt, aber nicht an irgend einem Kampfe. Japanische Truppen werden nicht nach Europa gegen Lyon verletzt. Da Kautschuk

legt in japanischen Händen und die deutschen Kriegsschiffe im Süden und im Indischen Ozean zerstört oder entwaffnet sind, ist Japans Rolle im Kriege praktisch ausgespielt und es wartet ruhig und mit Geduld den Schluß des allgemeinen Krieges ab.

## Sonntag gegen Sonntag.

### Die österreichischen Tagesberichte.

Wien. 2. Jan. Amlich wird verlautbart: 2. Donnerstag, mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. Nach den erzielten Rümpfen in den letzten Tagen im Raum südlich Tarnow und in den mittleren Karpaten ist vorübergehend Ruhe eingetreten. Bis am nächsten Tag kämpfte Gruppe wurde vor überlegenen feindlichen Kräften endlos zurückgenommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB na. Wien. 3. Januar. Amlich wird verlautbart: 3. Januar 1915 mittags. Die unerwarteten Verluste des Feindes, unter Schlachtfeld und nordwestlich Görlitz zu durchbrechen, scheiterten wieder unter schweren Verlusten des Gegners. Während dieser Rümpfe, die den ganzen Tag andauerten, wurde eine vielumstrittene Höhe südlich Görlitz von unseren Truppen im Sturm genommen, ein kleiner Bataillon niedergemacht, ein Stabsfusilier, 4 Subalternoffiziere und 800 Mann gesangen, 2 Molchadengeschwader erbeutet. Auch ein Vierpferd des Gegners, der herabgeschossen wurde, gehört zur Siegertruppe.

An der übrigen Front keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Berlin. Außer der Stunde soll wegen schlechten Wetters ein Stillstand der Operationen eintreten sein. Die "Times" berichtet, daß der Kaiser allein aus Würzburg, die deutsche Öffentlichkeit legt zur Zeit aus, die Deutschen stützen Belagerungen hier an der Enz. Die Ursache des augenblicklichen Stillstandes bilden das Tauwetter, das die Straßen in Schlamm verwandte und die Feinde darunter aufwanden, daß für schwere Artillerie kein Sitzort men sei.

## Der Krieg im Orient.

Aus dem türkischen Hauptbericht erneut zu nehmen ist, daß Ardanuç von 3000 Mann Infanterie und 1600 Pferden vertrieben wurde, die über 6 Feldartillerie und 2 Molchadengeschwader verfügen. Die kleinere türkische Abteilung griff am Morgen des 29. Dezember die gut befestigten russischen Stellungen an und es gelang ihr, am Abend den Feind hinzu zu treiben, der vorher russischen Abstand genommen hatte, indem er Magazine verbrannte und unbewaffnete Männer und Frauen tötete. Ardanuç (nach Argen) liegt östlich Batum und sein Bezug durch die Türken hindert die Russen, die die nördliche Einziehung von Batum zu stoßen. Die Abteilung von der Einnahme Ardançus bewußt einwandfrei, daß nunmehr die Hauptkämpfe sich auch hier auf russischem Gebiet abspielen. Auch in Persien errangen die Türken im Verein mit persischen Söldnern einen Erfolg bei Megan Durch 60, 80 Kilometer nordöstlich Qazvin, wobei ihnen von 10 Kanonen des Feindes 6 in die Handen fielen. Neben im Kaschmir wurden die türkischen Truppen als Besieger begrüßt. Der Aufsturz der Russen fielen seit dem 25. Dezember in die Hände: 2000 Aschen, 8 Kanonen, 15 Schnellfeuer Geschütze, viele Waffen, Munition und Kriegsgerät und zwei Militärzüge mit Ladung.

Wien. Konstantinopel. 2. Jan. "Tatn" veröffentlicht ausführliche Berichterstattungen des Generalstabschefs von der Golg. Polizei, in welchen dieser sich sehr überzeugt über die Zukunft der Türkei auspricht. v. d. Golt erklärt, die türkische Armee habe seit seinem letzten Bericht in Konstantinopel große Fortschritte gemacht und werde sich noch mehr entwickeln, so daß die Türkei von ihr die größten Dienste erwarten dürfe. Man dürfe nicht die Ereignisse des Balkankrieges in Betracht ziehen. Er hofft, daß die türkisch-deutsche Koalitionsschaft in hohem Maße dazu beitragen werde, daß die türkische Armee ihren alten Ruf und ihre alte Kraft wieder gewinne. „Das uns Deutschen am meisten Vergnügen bereitet“, sagte v. d. Golt, „ist, daß wir den Osmanen Freundschaftsdienste erweisen können. Daß der gemeinsame Beweinungen werden sich die beiden Armeen immer länger vertragen und, wie wir zuversichtlich hoffen, den Sieg kontrahieren. Die engen militärischen Bande zwischen den europäischen Zentralmächten und der Türkei bilden ein bedeutendes Untergrund des Erfolgs.“ Alle Osmanen müssen sich überzeugt sein, daß sie schließlich siegen werden, denn eine solche Überzeugung ist wichtig für den Erfolg, während Selbstvertrauen der Feind des Erfolges ist. Die Lage der deutschen Armee ist ausgezeichnet. Trotz der zahlreichen Überlegenheit des Feindes rufen die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen langsam, aber beständig vor. Wie Deutschen werden bis zum letzten Atemzug durchhalten mit einer Treue, die die Hoffenbrüderlichkeit der mit uns treu verbündeten osmanischen Armee würdig ist.“

### Bevorstehender Angriff auf die Dardanellen?

Kopenhagen. 4. Jan. Exchange informiert, daß die türkische Herstellung überzeugt sei, daß die Alliierten einen großangelegten Angriff auf die Dardanellen vorbereiten. Die Türken verstetzen weiterhin ihre Festungsarbeiten.

### Kleine Mitteilungen.

Wien. Nach einer Meldung des "Petit Parisien" überliefert am 31. Dezember ein Zeppelin das Massai in der Richtung auf Nancy. Eine in der Gegend von Blaincourt aufgestellte Batterie empfing den deutschen Zeppelin mit heftigem Feuer, so daß er sich gezwungen sah umzudrehen. Durch eine auf Namente herabgeworfene Bombe ist angeblich der Bahnhof und ein benachbarter Hafen in Brand geraten.

Scarborough. Zwei Flieger überflogen am Donnerstag den unbefestigten Ort Bodmin, wovon mehrere Bomben und Flugbombe in der Richtung nach den französischen Grenzen davon.

Hannover. "Evening News" schreibt: Die große Anzahl der seit der Bekämpfung von Scarborough durch Russen verurteilten Schiffsumsturzzeuge zeigt, daß die englische Schifffahrt in höchst kritischer Weise erstickt werden. Alles in allem seien dem englischen Handel bisher wohl weit über 2 Milliarden Mark Verluste entstanden.

Kopenhagen. Ein Stellvertreter des Chefs des Petersburger Militärbezirks wird im "Reich" vom 23. Dezember veröffentlicht. Danach haben manche russische Referentenkolonne so schlechte Sicht, daß die Soldaten nicht damit ausrechnen können.

Hindenburgs Don. 1. Generalstabschef v. Hindenburg bittet um Bekanntgabe folgender Danftagung: Hauptquartier-Ost, 2. Januar. Gelegentlich des Jahreswechsels sind mir so zahlreiche freundliche Glückwünsche zugegangen, daß ich leider nicht in der Lage bin, jeden einzelnen persönlich zu beamworten. Ich bitte deshalb alle, die meiner am 1. Januar gebürtig waren, in dieser Form meinen herzlichsten Dank und zugleich meine besten Wünsche für ihr Wohlergehen im neuen Jahre entgegenzunehmen. v. Hindenburg. Generalsstabschef.

Bei Rom und Lüttich sind die Forts durch die Deutschen wiederhergestellt worden.

Berlin. Nach einer Zusammenstellung der "Aegirischen Leistungen" beträgt die Zahl der den Bergern verliehenen Ehrenkreuze 2000 bei einer Gesamtzahl von 9000 Bergern, die im Felde stehen. Entsprechend groß sind auch die Verluste.

Wien. Kopenhagen. 3. Jan. In allen hier eingetroffenen russischen Zeugnissen wird amlich ein angeblich gefundenes Scheinfeldzeug beschrieben. Damit soll die deutsche Regierung nach am 9. März 1914 auf die Russenbesetzung hingewiesen haben, durch deutsche Apotheken, ohne Rücksicht auf die Kosten. Russenkolonien in Frankreich und in Rostock heranzuziehen, um Russland und Frankreich für den von Deutschland vorbereiteten Krieg vorzubereiten. Meist des WB: „Nach unseren Erfahrungen ist ein Durchquerer Russlands vorher am 9. März noch sonst erfolgt. Bei dem angeblichen Scheinfeldzeug handelt es sich um eine ungewöhnliche Fälschung. Das die russische Regierung ein solches Feld amlich verdeckt habe, kann nach den seit dem Ausbruch des Krieges ausgedachten Planmaßnahmen in den amtlichen russischen Erklärungen nicht Wunder nehmen.“

### Italien gegen die englischen Übergriffe.

Rom. 3. Januar. Die Presse drückt ihre Besiedlung aus über die Washingtoner Schwerdenote: "Tribuna" schreibt: Das Bewußtsein der großen Überlegenheit und Erfahrung des Krieges hat England zu überzeugender Strenge in der Auslegung des Gesetzes, ja zu willkürlicher Übergriffen unter der Maske äußerster Höflichkeit erinnert. Und die gesetzliche Bedrohung konzentriert wird zu einer vollständigen Gewaltspolitik. Sendungen auf Bestellung werden ohne weiteres verboten und die Unterbindung willkürlicher Handlung. Diese Schärfe würde sich bei uns beobachten. Die Einschränkungen der Vereinigten Staaten zeigt, daß wir mit vollem Recht gegen ein belästigendes System Gewalt erheben. Die Neutralen verlangen keine Schutzabschaltung, aber das Aufheben rechtswidriger Belastungen. Die Vereinigten Staaten, die standhaftischen Länder und Italien haben nunmehr ein ungefährliches Abkommen. Es kann zu einem formellen werden, wenn die Neutralen fortsetzen. Sie wollen keinen Handel führen und verlangen, daß auf den Seefahrten das internationale Recht und nicht die Willkür der Kriegsführenden herrsche.

### Notizen u. Notizielle Nachrichten.

Breslau, den 4. Januar 1915.

### Zur ges. Beobachtung.

Infolge verspäteter Eintreffens kann der Tagesbericht des Großen Hauptquartiers nicht mehr in der Tagespost vom gleichen Tage erscheinen, wodurch wir gestört sind, läßt sich ein Extrablatt herausgeben. Wir haben bisher für die Verbreitung bestehenden sehr kostspieligen Apparats unterhalten, den wir während der Kriegszeit nicht in der bisherigen Ausdehnung beibehalten können.

Wir machen daher bekannt, daß wir von jetzt ab das Extrablatt mit dem Tagesbericht nur noch in der früher üblichen Weise an den 1. B. einsam für diesen Zweck hergestellten Extrablattstein zum Anhänger bringen werden, ferner an einzigen Platzstellen, in den Ausgangen vor unserm Geschäftshaus und in dem bei eintretender Dunkelheit gut beleuchteten Vorhof, zusammen an etwa 25 in den Innengebäuden der Stadt liegenden Stellen.

Für die Unternehmens, die die Extrablätter an unserm Geschäft kauflich erwerben, werden wir nach wie vor eine beschränkte Anzahl bereithalten.

Verlag der Breslauer Tagespost.

"Eggelingen" Hengenberg, der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Territorialdelegierter der freiwilligen Krankenpflege beschlägt gestern unter Führung des Landrats Kommerzienrat von Heimbürg die freiliegen Begräbnisse und spricht sich sehr begeistert über das Geschehe aus. Wie gut auch die anderen Einrichtungen des hiesigen Roten Kreuzes sind, konnte man gestern nachmittag sehen, was am Bahnhof Biedrusk in einer freiliegenden Stunde 197 Verwundete verloren und auf die verschiedenen Begräbnisse verteilt wurden. Es waren fast durchweg wieder leicht Verwundete und Sterne, an deren Stellung man aber so recht sehen konnte, was die armen Kerle brauchen auszuhalten haben. Es war weniger schmähliche Melung wie sie bei uns üblich ist. — die Mantel, Hosen und natürlich die Schuhe schlummerten wohl, eine Folge des salzhaltigen Bodens, den der ganze Zug ausgestreut hat und der Argonner Wald, aus dem die Kämpfer kamen. Ist ja ein Ausläufer der Saar. Sie erzählten, daß die Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse verbracht werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Außerdem konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den Tagesberichten gesehen, daß ihnen die Franzosen auch in diesen Tagen zugestellt hatten. Wie erfreut waren die Soldaten, als sie schon von den Kämpfern des Jages aus die stattliche „Hubertuskolonne“ sahen, mit denen sie in die Begräbnisse vertrieben werden sollten. Leider konnten sie nicht mancherlei ausrichten, weil es sehr kalt war. Sie erzählten, daß sie Weihnachten und Neujahrsfeier vertrieben hätten, allerdings nicht in beschaulicher Ruhe. Wir haben es ja in den